Bavar.
1197 qs
Hartl

[Hartl, Ant.] Räuberey
Lb. XXIII 440039
MTni

Oesterreichische Räuberey

in

Baiern

im

Jahre 1742.

In der Mundart und Rechtschreibung des Originals abgedruckt.

1805.

B - Div. p. 801

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Relation

aller Begebenheiten, welche sich von dem 4. May im Jahre 1742, als dem zweyten Einfalle der österreichischen Feinde in Baiern, an, bis auf den 7. November zu München von Tag zu Tag zugetragen, und mit allergnädigster Genehmigung Sr. Kayserlichen Majestät Carl VII. durch Endesbenannten beschrieben, und durch sichere Hand nach Frankfurt geschickt worden.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Den 7. Jäner 1742 ist der General Feldmarschall Graf von Töring zu Jettenbach mit denen baierischen Succurs-Völkern bey Schärding geschlagen und verjagt worden.

Den 23. dieses ist Linz von den Baiern und Franzosen wieder verlassen worden.

Den 24. fiel die Kayserwahl zu Frankfurt auf Carl VII.

Den 25. haben die Baiern Passau wieder verlohren.

Den 11. Februar ist die Krönung Kayser Carls gehalten worden. Schmerzhaft genug!

Den 12. dieses Nachmittags um 1 Uhr hat der österreichische Obrist Menzl das erstemal hiesige Residenzstadt aufgefordert, und ist ihm gleich auf den Abend das Neuhauser Thor eingeräumt worden, wornach die feindlichen Truppen successivè einmarschieret.

Den 19. April haben in der Nacht die Oesterreicher auf Veranlassung des Obrist Stenz hiesige Stadt das erstemal wieder verlassen.

Freytags den 4. May haben die Jäger zu Aschhaim das Wirthshaus früh gegen den Tag überfallen und die fast noch im Schlafe liegenden österreichischen Husaren und Banduren verfolgt, ohne zu wissen aber wie viel darinnen zum Fenster hinein todtgeschossen. Um 9 Uhr darauf sind die Jäger in die Stadt herein gezogen, und haben einen Ueberrock eines Husaren mit sich gebracht. Gegen den Abend hat sich der Obrist Menzl mit einer Mannschaft vorm Isarthore ansagen lassen, worauf alle Thore besetzt, und in der Stadt Allarm gemacht worden. In der Nacht ist der Herr Landschaftskanzler Unertl mit Herrn Burgermeister Schönberg in einer Chaise zum Neuhauserthor hinaus, unwissend wohin, gefahren.

Sam=

Samstags den 5. war den ganzen Tag Allarm, und die Feinde haben sich vorm Isarthor immer mehr und mehr gehäuft, und in die Stadt herein gelassen zu werden begehrt; der Obrist Menzl aber zu wissen verlangt: erstens, warum man den abgeschickten Wachtmeister in Arrest gelegt; zweytens, das abgenommene Mehl gefordert; und drittens, den Durchzug durch die Stadt begehrt, welches aber abgeschlagen worden. Die folgende Nacht war alles in Waffen.

Am Sonntag den 6. früh nach 5 Uhr wurde mit den Trommeln wiederum Sturm und Allarm geschlagen, und der Feind hat sich immer mehr der Stadt genähert, herein und hinaus wurde gefeuert; um 7 Uhr aber das erste Haus im Lehel durch den Feind in Brand gesteckt, deren bey 20 nach und nach eingeäschert und rein geplündert worden. Das Kloster und die Kirche der Pater Hieronymitaner haben sie auch wirklich schon anzünden wollen, sind aber durch die Patres noch erbeten worden. Dem Schlösselwirth Hueber sind sie gleich anfangs ins Haus, und seinem Eheweib an den Hals gefallen, und haben selbe erdrosseln wollen; nachdem aber ihr Mann dazu gekommen, haben sie ihr einen Hieb

am

am Leib versetzt, und alsdann ihn angefallen, Geld begehrt, und auf Verweigern einen Schuß in den Leib versetzt, dann in Stücke zerhauen, das Haus angezündet, und ihn halb verbrennet. Hierauf haben sie den Gewürzmüller und Aumeister gebunden, und auch in Stücke zerhauen. Eine Dienstmagd desgleichen, wovon man die Stücke oder Glieder in ein Tuch gebunden hat begraben lassen müssen. Eine andere Dienstmagd, am hitzigen Fieber krank, im Bett liegend, ist gleichfalls im Rauch aufgegangen. Gegen 9 Uhr haben sie sich in den Hofgarten gemacht, den Abrecher überstiegen, und sind endlich zum Thor gekommen. Um 9 Uhr hat ein Trompeter in der Stadt, ohne zu wissen auf wessen Befehl, denen Bürgern Muth gemacht, sich nur noch eine Stunde lang zu halten, es werde Succurs kommen, welchen der Herr Burgermeister Schönberg, der schon wirklich hier angekommen sey, mitbringen würde, und unweit von Gärching oder Mosheim sich befinde; ist aber nichts daraus worden. Gegen 10 Uhr hat man zur Uebergabe und Capitulation Gedanken geführt, und darauf nach 12 Uhr sind alle Bürger von weiterer Defension abgezogen. Die ersten Capitulationspunkte bestanden in zweyen: als 1mo nicht brennen, und 2do nicht plün-

dern,

dern, übrigens auf Discretion. Das andere alles ist erst auf den Montag vorbehalten worden, und solle mit dem Herrn General von Bernclau und mit dem Stadt-Magistrat ausgemacht werden. Der Quartiervater solle inzwischen täglich jedem Mann 15 kr. und 2 Pfund Brod geben. Darauf die feindlichen Truppen diesen Abend noch eingezogen, und Quartier genommen haben. In der Nacht darauf haben die Panduren drausen das Collegien Waschhaus und sehr viele Häuser auf dem Lehel und in dem Revier herum rein ausgeplündert, alle Thüren, Trüchen und Kästen eingehauen, und verwüstet.

Am Montag den 7. May ist dem Collegio S. J. das alte Quartier, nämlich für den Obrist Prinzen Pobule aus Portugal wieder angesagt worden, welchem abermal, wie vorher beym ersten Einfall, nebst dem Servis, Holz, Licht ꝛc. täglich 6 Ducaten gegeben werden mußten. An diesem Tage haben die Feinde noch an verschiedenen Orten und Häusern, in- und außer der Stadt, tapfer geplündert, was sie haben erwischen können, bis ihnen nach ausgemachter Capitulation auf den Abend solches verboten worden.

Am Dienstag den 8. Abends um 5 Uhr sind 54 Husaren mit einem Wachtmeister dem

Col-

Collegio S. J. ins Quartier gelegt worden, denen man die untersten 3 Schulen in dem kleinen Gymnasio eingeräumet.

Am Mittwoch den 9. May haben die zwey Pfarrer allhier, auf Befehl der Generalität, den am Sonntag bey der Attake erschossenen Lieutenant, welcher ein Cavalier war, zur Erde begleiten, und U. L. Frauen gratis begraben, und die gewöhnlichen Gottesdienste halten müssen. Ein Unteroffizier hätte auf Befehl der Obern einem Husaren wegen eines Diebstahls den unteren Leib mit Prügeln wacker abmessen müssen; dieser aber hat ihn stante pede todtgehauen, ist aber des andern Tags auch stante pede erschossen worden.

Am Donnerstag den 10. hat zwar der Herr General von Bernclau von der gesammten Geistlichkeit allhier wegen verfallnen Kirchenglocken 60000 fl. zu erlegen ernstlich begehrt; nachdem sich aber diese auf den Abend daselbst bittlich eingestellet, ex speciali gratia wiederum nachgelassen. Worauf wir alsdann wieder alle Glocken angezogen. Unsere Studenten aber sind von denen Panduren und Andern über die Maßen persequirt worden, so, daß schon einige fremde die Schulen verließen, und sich nach Hause begaben.

Frey=

Freytags den 11. May hat der Herr General Bernclau sein Wort wieder zurück genommen, und anstatt der 60000 wenigst 3000 fl. wegen denen Kirchenglocken begehrt; man hat aber diese auch nicht gegeben. Heut hat man auch feindlicher Seits bey 50 größtentheils mit weggenommenen Pferden bespannter Wägen, welche mit Stücken, Doppelhäken, uralten Mousqueten, und anderem Gewehr, so sie in dem Stadtzeughaus allhier gefunden, beladen waren, nach Wasserburg abgeführt, worunter auch diejenigen Gewehre von den Bürgern waren, mit welchen sie die Stadt vertheidigten, und auch einige Stücke, welche vor ein und mehren Monaten auf den Wällen gestanden, und ohne zu wissen von wem, vernagelt; aber seither wieder neu umgegossen worden sind. — Auf den Abend sind 3 österreichische Offizier allhier angekommen, welche eine bey Schärding vorgefallene Action mitgebracht haben.

Samstag den 12. May früh Morgens, sind hiesige Husaren nach Dachau und gegen Friedberg zu recognosciren abgeordnet worden, womit auch die im Gymnasio einquartiert gewesene 54 Husaren mitgehen mußten; um 10 Uhr darauf aber hat das Gymnasium wieder ebensoviel andere ins Quartier bekommen.

Sonn=

Sonntags den 13. May und folgende Täge sind die Husaren bis über die halbe Nacht, außer der Stadt in der Weite herum, recognosciren geritten.

Montags den 14. ist die ganze Generalität zu Ismaning traktirt worden. Wenn man hiesige Bürger fraget, warum sie sich vor 8 Tagen nicht länger gewehrt haben? so ist die Antwort: Wir haben hauptsächlich die hiesige Kayserl. Residenz und die Lusthäuser außer der Stadt schonen wollen, als welche die Feinde in die Asche zu legen, und keinen Menschen zu verschonen gedroht haben, wenn die Stadt mit stürmender Hand eingenommen werden müsse.

Dienstags den 15. sind wiederum viele Panduren angekommen, abscheulich wüste Leute, dergleichen das Land noch niemals gesehen hat. Es muß wahrscheinlich eine andere Hölle unter der Erde in Ungarn geben, aus welcher solche fürchterliche Menschen hervor kommen; sie haben ganz geschorne Köpf, außer einen langen Haarzopf hinten her tragend, sind ganz schwarzbraunen Angesichts, haben offene rauche Brust, schwarzen langen Bart, lange rothe Mäntel ohne Falten wie Roßdecken, tragen spitze Kapuzen, darein sie den Kopf verhüllen, einen

lan-

langen Säbel, lange Flinten oder einen Spieß auf dem Pferde; die zu Fuß aber haben an der Seite 2, zu Zeiten auch 4 Pistolen, nebst einem langen Messer in einer Scheide, Schuh von einer Sohle, die oben mit Stricken überwunden sind, lange Schweitzerhosen, und wüste schwarze hohe Bärenhauben auf dem Kopfe. Uebrigens führen sie kein besseres Leben, als das wilde Vieh selbsten.

Mittwochs den 16. May sind auf Befehl der Generalität von dem Stadt-Magistrat alle Congregationes und Brüderschaften allhier aufs Rathhaus citirt, wo ihnen die Proposition gemacht worden ist, daß sie sämmtlich eine Summe Geld von 50000 fl. zu Erhaltung deren in den Kasernen liegenden Truppen erlegen sollen, widrigenfalls sie in die bürgerlichen Häuser einen Einfall thun, und totaliter plündern würden. Man hat ihnen aber die Unmöglichkeit vorgestellt, und so hat man es für dießmal dabey bewenden lassen.

Donnerstags den 17. ist die Rede in der Stadt gegangen, schon solle der Herr von Wolfswisen mit 10000 Mann Hilfsvölkern für München im Anmarsch seyn; es ist aber nichts daraus worden, und solche falsche Zeitungen wurden öfters gehört.

Frey-

Freytags den 18. May hat die Generalität Nymphenburg in Augenschein genommen.

Samstags den 19. haben die Feinde in dem großen Garten der englischen Fräulen zwischen dem Isarthore, an der Mauer herum, 97 Schußlöcher zur Vertheidigung ausbrechen lassen.

Sonntags den 20. sind 10 oder 12 blessirte Croaten herein geführt, welche von den Bauern, ohne zu wissen wo, bewillkommnet worden. Wessentwegen

Montags den 21. Nachmittags darauf 300 Husaren aus München gerückt, um diese Thäter aufzusuchen; allein sie haben nichts finden noch erfragen können. Heut sind auch alle Bürger auf das Rathhaus berufen, und ihnen bey hoher Strafe streng verboten worden, weder in Worten mit Schmähen über die Königinn und Offiziers, noch in Werken mit der Thätlichkeit wegen den Trangsalen sich zu vergehen. An diesem Tage ist auch in dem Kloster Fürstenfeld alles Getreide, bis auf 50 Schäffel von dem Feinde weggenommen worden.

Dienstags den 22. war nichts als beständiges Recognosciren und Beobachtung aller Zusammenkünfte der Leute auf den Gassen zu sehen, welche dem Feinde sehr verdächtig schienen, und

daher

daher sowohl bey Tag als bey Nacht nicht gestattet wurden.

Mittwochs den 23. May haben die Oesterreicher von der Stadt 1000 Mann zum Schanzen begehrt, daher der Bürgerschaft von Haus zu Haus angesagt wurde, dieses Quantum alsogleich zu stellen, und daß selbe Morgens um 4 Uhr am Platz sich einfinden sollen, welche dann wirklich beym Schwabingerthor Hand angelegt, und auf den Wällen um und um Pallisaden, und neben diesen einen tiefen Graben zu verfertigen, mithin eine lange Zeit und viele Täg zu eilfertig zu schanzen geheißen, so auch geschehen, aber bald wieder abgeschafft worden ist.

Donnerstags den 24. ist eine ganz andächtige, modeste, compendiöse und solche Frohnleichnams-Procession allhier gehalten worden, dergleichen vielleicht München in ihrer Chronik nicht eingeschrieben finden wird, und welche mehr einer traurigen Charfreytags-Procession, als Corporis Christi Umgang gleich gesehen, allermaßen selbe von niemand, als der Clerisey, und von dieser sehr sparsam, nebst wenigen von den Herren und Bürgern begleitet wurde. Die Studenten, Waisen- und Schulkinder, auch meh-

mehrere von der Stadt haben ihre Andacht in den Kirchen verrichtet. Von der feindlichen Partey ist Herr Obrist Menzl in seiner ungarischen Galla allein mitgegangen. Von U. L. F. Pfarr ist man ausgegangen durch die Schäfflergasse und den Muggenthaler Thurm, wo das erste heil. Evangelium abgesungen wurde, alsdann durch die Dienersgasse zur Trinkstube zum zweyten Evangelium, hiernach über den Schrannenplatz durch die Rosengasse zum Rufinischen Hause zum dritten Evangelium, und endlich durch die Fürstenfelder Gasse zum vierten Evangelium, bey welchen allezeit von einiger feindlichen Mannschaft eine Salve gegeben wurde, wieder in die Stift- und Pfarrkirche zurück. Der übrige halbe Tag war ganz in motu mit Reiten und patroulliren, ohne zu wissen, was es eigentlich bedeuten solle. So haben auch diesen Abend von dem Land herein sehr viele Bauernpferde auf den Platz gebracht werden müssen, woselbst sie ausgesucht, die besten weggenommen, und den Bauern nach geringer Schätzung ein Zettel oder Billet dafür gegeben wurde, ohne zu wissen, wo und ob sie hiefür die Bezahlung erheben sollen.

Freytags den 25. May vernimmt man von einem sichern Manne von Prun unweit

Tölz, welcher selbst gegenwärtig und alles mit Augen sah, daß vergangene Mittwoch die Schützen und Bauern im Walde allda durch eine starke Partey Husaren und Panduren ausgekundschaftet worden sind, wovon sich gegen 20 Schützen überzeugen wollten, und sich daher bald zu weit hinaus gewagt hätten; auf Bemerken aber, daß sich die Feinde in Menge außer dem Walde befänden, sich wieder in den Wald hinein zurückzogen, mit welchen sich die übrigen vereinigten, und gegen die Husaren und Panduren einen Anfall wagten, so zwar, daß das Feuer 5 Stunden lang gedauert, und gegen 300 Feinde todt geblieben; aber auch einige von den Bauern und Schützen geblieben seyn. Der Herr Obrist Trenck hat sich darauf in aller Eil nach Rosenheim rettirirt.

Samstags den 26. May ist durch den österreichischen Hofkammer-Rath Kempf eine ganze Landsteuer ausgeschrieben worden, welche binnen 24 Stunden bey Vermeidung militärischor Execution sollte eingebracht werden. Der Anfang ist zwar gemacht worden; allein es war ein längerer Termin dazu erforderlich.

Sonntags den 27. haben die Oesterreicher auch die Doppelhäken auf U. L. Fr. Kirchenthurm

thurm weggenommen, wie auch das Zuchthaus ausgesucht, und dem Zuchtmeister sein Gewehr alles mitgenommen.

Montags den 28. May sind die Offiziers in das hiesige Landschaftshaus eingefallen, haben alles, sogar den Keller durchsucht, wo sie eine neue Mauer antrafen, in welcher des Herrn Landschaft-Kanzlers Sachen aufbewahrt waren, selbe erbrochen, visitirt; als sie aber kein Geld darinnen fanden, mit ihren Siegeln wieder verwahrt, und sind, ohne weiter etwas vorzunehmen, davon gegangen.

Dienstags den 29. ist ein Patent an alle Gerichte Rentamts München ausgefertiget worden, kraft dessen alle Montour von den Landfähnlern zur Generalität geliefert werden solle.

Mittwochs den 30. hat man auch die auf U. L. F. Thurm verwahrt gehaltene große Stück mit Seilern herabgelassen, und hinweggeführt, weil sie die Kirche mit 2400 fl. nicht hat auslösen können.

So sind heut Abends etliche Parteyen Tölzer Bauern, wie Maleficanten mit Stricken gebunden, wegen weggenommen haben sollender Herbersteinischer Pagage, in die Stadt hereingeführt, aber als unschuldig wieder entlassen worden.

Donnerstag den 31. May haben die Schanzer, welchen diese Arbeit unlängst abgeschafft worden ist, die Schaufeln und Pickeln wieder ergriffen, und fortfahren müssen; durch welches Schanzen, Laufgräbenmachen und Wasserhereinleiten aber nicht allein vielen Leuten in der Stadt, sondern auch uns das Wasser zu großem Schaden häufig in die Keller lief. Heute hat auch das Collegium wider alles Verhoffen und Gewissen dem Obersten Menzl für die aus dem Gymnasio gezogene Husaren das Quartier, als wenn selbes noch darinn verblieben wäre, mit 160 fl. bezahlen müssen.

Diesen Abend spät sind etliche Bauernwägen vor das Collegium gekommen, um eine Quantität Getreides nolens volens von uns wegzuführen; die Feinde haben zwar visitirt, aber nichts gefunden.

Samstag den 2. Juny hat man wieder einige Tölzer Bauern als Gefangene hereingebracht, und in Arrest geführt, dieselben gräulich geschlagen, dann aber wieder entlassen. Diesen Tag haben die Panduren in den Casernen gegen ihre Offiziers dreyerley Ursachen halber einen Aufstand erregt. 1tens weil man sie zum Schanzen hat anhalten wollen, 2tens weil man ihnen ein ganz anderes und schlechteres Brod

gegeben hat, und 3tens weil man ihnen die Geldbezahlung hat einziehen wollen, wessentwegen ein Lieutenant von ihnen gleich auf die Haut gelegt worden ist.

Sonntag den 3. Juny ist wieder eine sehr große Furcht unter den Bürgern und Inwohnern der Stadt wegen besorgter Anzündung und Plünderung entstanden.

Montag den 4. Juny sind dem guten alten todtkranken Herrn Hofkammer-Direktor Huefnagel 15, und dem Herrn Hofkammerrath Kleindienst 8 Soldaten auf so lang und soviel als Execution eingelegt worden, bis sie genugsame Leute vom Lande herein zum Schanzen verschaffen würden, welches aber in ihrer Macht nicht gestanden ist.

Dienstag den 5. Juny wurden etliche Wägen mit Pulver von Wasserburg hierher gebracht.

An diesem Tage ist in der Nacht in dem Stadtziegelstadel gegen Haidhausen durch Nachläßigkeit ein Feuer ausgekommen, durch welches alle Gebäude sammt 70 Klaftern Holz in die Asche gelegt wurden.

Mittwoch den 6. Juny sind wieder gegen 50 Mann ungarische, oder respective türkische Völker, noch abscheulicher, als die erstern waren, durch Tyrol hier angekommen, welche theils

schwarz

schwarz gekleidet, und theils ganz bloß oder halbnackend, nur mit einer Pferddecke umgeben waren. Nachmittag sind abermal 600 ungarische Heyducken allhier eingerückt, wovon das Collegium den Feldpater sammt 88 Mann und einem Weib mit Kindern von dem Königseggischen Regiment ins Quartier bekommen hat. Es mußte deßhalb für dieselben um 8 Uhr Abends auf der Gasse vor dem kleinen Gymnasio eine große Küche sammt einem andern nothwendigen Gemach aufgeschlagen werden.

Donnerstags den 7. Juny Abends sind abermals 20 Wägen mit Pferden armer Bauern bespannt, hier durch, und zum Neuhauserthor hinausgefahren, worauf Panduren mit ihren langen Flinten saßen, derer Anzug wieder ganz anders zu sehen war; denn sie hatten theils schwarze und grüne, und theils blaue Kamisöler mit rothen Elephanten-Aermeln, weiße leinerne Schweitzerhosen, 3 spannenlange schwarze wollene Hauben, oben auf einen rothen und grünen Buschen, und gelbe Schuh an den Füßen. Die armen Bauern, welche sie von Wasserburg hergeführt haben, sagten, daß selbe aus Ungarn kämen, und in ihren mitführenden Säcken von einem gewissen Kloster aus Baiern Getreid abführen sollten.

Freytags den 8. Juny Nachmittag sind hier wieder 400 Mann von dem Daunischen Regimente angekommen. Man hat alsdann wieder etliche Stunden lang die Thore der Stadt gesperrt, und keinen Menschen hinaus- wohl aber herein gelassen.

Heut haben sich auch einige Herren von der Stadt und der benachbarten Bürgerschaft bey den Herren Offizieren über die vor dem Gymnasio auf offener Gasse aufgeschlagene Küchen, und besonders über das daselbstige geheime Gemach beklagt; sie haben aber nichts ausgewirkt.

Samstag den 9. Juny haben den ganzen Vormittag die österreichischen Soldaten im Feuer exercirt. Gestern in der Nacht sind 500 Mann Oesterreicher neben hiesiger Stadt vorbey passirt, um dem von Straßburg zu Donauwörth ankommenden französischen groben Geschütz entgegen zu gehen. Heut Nachmittag sind auch diejenigen, und mit diesen noch mehrere Wägen mit Getraid beladen zum Neuhauser Thore wieder herein passirt, welche vergangenen Donnerstag zu eben diesem Thore hinausgegangen waren, und das vom Kloster Fürstenfeld in dem Markte Bruck deponirt gehabte, aber von den Schelmen-Leuten verrathene Getraid abgeholet.

Die-

Diesen Tag hat man auch die zwey PP. Praesides Congregationum wegen des schon öfters begehrten Anlehens zur Commission hinausbegehrt, wo sie auch erschienen sind, und dann auf Credit jeder einen Wechselbrief zu tausend Gulden hergaben, respective aber hergeben mußten.

Sonntags den 10. Juny. Gestern sind auch diejenigen österreichischen Soldaten, welche dem groben französischen Geschütze von Dachau aus nacher Donauwörth entgegen zu gehen beordert gewesen sind, ganz glücklich wieder zurückgekommen, weil ihnen der Weg nacher Dachau gezeigt worden, wie dann heute Abends die vorher hier gelegene, und vor etlichen Tägen ganz in der Stille zu diesem Ziel und End dahin gegangene Grenadiers und Panduren, sammt etlichen Wägen mit Blessirten auch wieder zurückgekommen sind, indem sie zu Rhain merklich eingebüßt haben müssen.

Montags den 11. Juny sind sehr viele Wägen mit Haaber, Bagage und Blessirten in der Stille außerhalb der Stadt München nach Wasserburg abgegangen.

Heute hat auch Hr. General von Bernklau unter seiner Fertigung und Handschrift ein öffentliches Dekret dem Collegio ertheilen lassen,

kraft dessen denen zu Ebersberg, und ihren im Gericht Schwaben entlegenen Hofmarchsunterthanen durchziehenden königlichen Truppen bey Strafe gegen die Offizier mit der Amotion, gegen den gemeinen Mann aber mit 100 Prügeln verbothen wurde, nicht nur allein alle Exceß und Pressungen zu verhüten, sondern auch um ihr Geld zu zehren, und diejenige Fouragirung anzunehmen, die ihnen von Gericht aus wird angewiesen werden. Wie es aber gehalten wurde, hat sich sattsam gezeigt, ungeachtet von Wien aus alle christliche Manier zu gebrauchen ist anbefohlen worden.

Dienstags den 12. Juny Abends um halb 6 Uhr sind 3 reitende Postillons mit 2 Offiziers blasend in die Stadt herein passirt, und zu des Hrn. General Palfy Quartier, woselbst die Herren Offiziers beysammen waren, geritten, worauf gleich die auf dem Platz stehenden 6 Stück abgelösset, und von den gemeinen Soldaten Victori ausgerufen, von dem Hrn. Obrist Menzl aber Geld mit untermengten Glasscherben zum Fenster hinausgeworfen, und bis in die Nacht hinein trompetet worden. Die Ursache dieser Frolockung soll gewesen seyn, daß zwischen Pudweis und Piseck eine totale Niederlag der Preußen von 40000 Mann erfolgt,

alle Bagage und die Kriegskanzley erobert, mithin ein vollkommener Sieg erfochten worden sey.

Heut in der Nacht ist von den österreichischen Regulirten ein ganzes Piquet von hier durchgegangen, welches eben keine Seltenheit ist, und wie man in der Stille sagt, so wollen fast die meisten Soldaten von ihnen weggehen, und bey dem Kaiser Dienst nehmen.

Mittwochs den 13. Juny. Nachdem neulich in der Nacht wieder viele von den Oesterreichern in der Stille abmarschirt, und den Tag über sehr viele Wägen mit Bagage und andern Sachen beladen, über Wasserburg abgegangen sind, hat man auch in der ganzen Stadt sowohl von den Feindlichen, als den Unsrigen öffentlich sagen gehört, und vernommen, daß die gestern ausgerufene Victorie nur ein bloßes Blendwerk von dem Herrn Obersten Menzl gewesen sey, um erstlich der so häufig einreißenden Desertion Einhalt zu thun, und zweytens, um den guten, ohnedieß zaghaften und bedrängten Einwohnern von München noch eine Furcht einzujagen, oder wie andere vermeinen, in der Stadt München eine Raupperey anzustellen, welches jedermann um so glaubwürdiger scheinet, weil der Offizie, der gestern mit den drey Postillionen heringeritten ist, erst den Tag zuvor allhier

ge-

gesehen worden ist, und alle Anstalten zum Victori=Rufen gestern Abends schon vorläufig gemacht wurden.

Donnerstags den 14. Juny. Gestern haben sich die Königseggischen völlig reisefertig gemacht, um mit anderen in der Nacht von hier abzumarschieren; sie sind aber, weil die Flöße nicht fertig wurden, hier noch liegen geblieben.

Heut Nachmittag um 2 Uhr sind gegen 100 Husaren, größtentheils 70jährige ganz schwarz verwachsene Männer hieher gekommen. So ist auch heute ein kaiserl. baierischer Hauptmann, mit Namen Sartor, mit einem Trompeter und einem Reitknecht hier angelangt, und bey Hrn. General v. Bernklau bewirthet worden, dessen Geschäft seyn soll, die Unterhaltungskosten der von beyden Seiten Gefangenen auseinander zu richten, und beyzulegen. Eben heute Abends gegen 5 Uhr hat der Hr. Amtsbürgermeister dem Pater Präses Neumayr 4 Panduren sammt einem Offizier als eine Execution ins Collegium geschickt, bis derselbe die der Congregation anrepartirte 1696 fl. erlege; der Offizier aber, welcher in unsern Schulen in Ungarn studirte, und dieses Verfahren mißbilligte, hat vermeldet, es sey ihm leid, daß er in dieser ungerech-

ten Execution dienen müsse; er wolle aber im Collegio keine Ungelegenheit machen, sondern in dem Bräuhause beym Bauernhannsel genannt, mit seinen Leuten das Quartier nehmen, bis die Sache zu Ende gehen würde. Was nun der P. Präses mit dem Consilio hierinfalls thun wird, steht zu erwarten. Unter andern guten Freunden und Dienern Mariä, welche in Pressung der Congregation ihren eifrigen Dienst beygetragen haben, hatte sich der Hofrath v. Klingensperg, und Bürgermeister Reindl sowohl in Worten als Werken sonderbar signalisirt; wovon aber Aergerniß halber mehr zu schweigen, als zu schreiben ist. Heute hat man von der Bürgerschaft 400 fl. für das Gras auf den Wällen der Stadt herum begehrt, welches aber noch nicht halb gewachsen ist.

Freytags den 15. Juny um 4 Uhr frühe ist das Königseggische Regiment sammt den Panduren auf dem Wasser abgegangen, und mit ihnen auch auf dem Lande die Husaren, sammt ihrem Obersten Menzl, denen alsdann der Hr. General von Bernklau mit seinen Leuten gefolgt ist, der aber nach 4 Tagen wieder zurückkommen wollte. Es liegen also noch zwey Regimenter hier, nämlich das Walseggische und Andräische, mit den ungarischen Heyducken, sammt

noch

noch etlichen 100 Mann Kroaten, die erst angekommen, und gräuliche wüste Leute sind.

Samstag den 16. Juny. Gestern haben die Oesterreicher bey ihrem Abmarsche die Pferde fast von allen Bauernwägen, die zum Isarthor mit Getreid auf die Schranne hereingefahren kamen, aus-, und an ihre Bagagewägen angespannt; heute aber alles Getreid zusammengekauft, und auf die Mühlen gegeben, um selbes mahlen, und alsdann abführen zu lassen, wie dann die neulich zu Fürstenfeld weggenommene 300 Schäffel Korn auch schon gemahlen, und in die Fäßer geschlagen worden sind. Nebst diesem confiscirten Korn hätte das Kloster noch 100 Louisd'or zur Strafe erlegen sollen, weil aber der dasige Religios um Moderation gebethen, hat er anstatt der Louisd'or soviel Maxd'or bezahlen müssen. Heute Abends um 3 Uhr ist Pater Albertus Hofreither, Präses der Bürger-Congregation zur Commission berufen worden, um die von derselben begehrte 1000 fl. Anlehen zu erlegen. Er erschien, und brachte aus Mangel an Baarschaft, und nach auf vielfältiges Bitten zwar gesuchtem, aber nicht gefundenem Gelde in der Stadt, endlich den der Congregation angehörigen großen silbernen Hängleuchter mit sich, und bath, eine verordnete

Com-

Commission, zu welcher unter andern auch der Hr. Hofrath von Triva, Hr. Bürgermeister Reindl, und Hr. Mayr, des Raths und Weingastgeb deputirt waren, möchte gleichwohl diesen Leuchter anstatt des Anlehens annehmen, und besorgen, daß das zulängliche Quantum darauf von jemand möchte hergeliehen werden. Denn mehr könne die Congregation gegenwärtig nicht thun, indem es ja ohnedieß bekannt ist, in welchen großen Schuldenlast selbe noch stecke, und daß das heurige Opfer der Sodalen nicht die Hälfte ertragen habe, ohne zu melden, welche Geldauslagen die neu verfertigten Monatheiligen erfordern, worauf einer der gegenwärtigen Herren erwiderte, man solle gleichwohl die Austheilung der Monatheiligen einige Jahre unterlassen. Wollte man aber von Seite der Commission dieses äußerste Mittel nicht acceptiren, und der Congregation der Bürger, gleich wie es der lateinischen geschah, dennoch eine Execution schicken, so wolle er erstens diese Executores auf den Saal hinauf führen, ihnen hårene Kleider, Geisler- und andere Büßer-Kutten vorlegen, damit sie sich gleichwohl inzwischen divertiren können, und zweytens dem Herrn Präfekten die Schlüßel sammt dem Biret, Chorrock und der Stolle auf den Tisch legen, und

sein

sein Amt resigniren; es könne demselben vorstehen, wer immer wolle. Die Herren Commissärs sahen einander an, und gaben den Hängleuchter mit dem Vermelden wieder zurück, daß ihnen damit nicht, wohl aber mit Geld geholfen sey. Da aber der Pater Präses bey seinem Offerto alleinig, und nichts anders mehreres thuen zu können inherirt, haben sie ihne entlassen. P. Neumayr aber hat um nur die kostbare Execution vom Hals, und die Congregation nicht in mehrere Unkösten zu bringen, etliche 100 fl. weiß Gott wo, aufgetrieben, und ihnen erlegt.

Sonntags den 17. Juny ist der österreichische Herr Hofkammer-Rath Kempf mit seiner schweren beladenen Cassa von hier abgereiset, will aber nach ein- und anderer Wochen abermahl hier seyn, und seinen Adjunkten hinterlassen. So hat auch gestern der Hauptmann Sartori seinen Rückweg wieder genommen.

Gestern haben auch die hiesige Regulirten sich das offene Märzenbier so wohl schmecken lassen, daß es auf dem Rindermarkt beym Keller einen gewichtigen Rausch, und alsdann dergestalt Händel abgesetzt hat, daß, nachdem einer davon todt geschossen worden, der Hr. General Palfi selbsten zu Pferd kommen, und Abstellung machen müssen.

Mon-

Montag den 18. Juny haben 2 Husaren unseren Bauern zu Warnberg einen guten Morgen angewunschen, und beym Abzug 15 junge indianische Stückl als Kriegsgefangene mit sich genommen.

Dienstag den 19. Jun. sind die Walseggischen alle von den Stadtthoren und andern Wachen abgezogen, und dafür die Andrasischen blauen Heyducken aufgezogen, aus Ursach dessen, wie man sagt, weil die ersten sich alle zum Abmarsche zur Armee bereit halten müssen.

Mittwoch den 20. ist von dem Herrn Obristen des Walseggischen Regiments der Platzmajor dreymal zum P. Procurator collegii abgeschickt worden, mit dem Begehren, daß das Collegium für den beym erstern Abzug von München durchgegangenen Bedienten P. Lechnitti, ihres Feld-Paters, welcher ein regulirter Soldat war, weil er sich mit dem Pater und einem Licentiaten im Collegio aufgehalten, und von uns die Desertirung nicht verhindert worden ist, sogleich bey Exekution 150 fl. erlegt werden sollen; nach vielen aber umsonst geschehenen Remonstrationen und Protestationen des Collegiums wider so gottlose Unbilligkeit, welche endlich die Vergeltung des Kostgelds, und aller Lieb und Höflichkeit, welche diesen einige

nige Zeit erwiesen worden seyn muß, hat doch P. Procurator zu Verhüttung größerer Ungelegenheiten nachgeben, und mit Erlegung von 40 fl. ihrem unverantwortlichen Begehren und diebischen Gesuch willfahren müssen. Heute sind in verschiedenen Häusern der Stadt wieder alle Winkel und Kästen ausgesucht, und für die aus purer Suspicion sich allda aufgehalten haben sollenden, und sich unsichtbar gemachten Deserteurs, vieles Geld erpreßt worden.

Donnerstag den 21. ist Abends eine Mannschaft von ungarischen Edelleuten mit ihrem Feld-Pater, welcher eine lange blaue Kleidung mit einer hohen schwarzen Mütze und langen schwarzen Haaren trug, mit etlich und 80 Panduren hier angekommen, und sind mit etlichen eben auch heut angekommenen Walseggischen Bagagewägen auf der Isar wieder nach Landshut abgegangen.

So hat auch heute P. Hofreiter nolens volens die 1000 fl. erlegen müssen, wozu er von einem guten Freunde in der Stadt gegen Interesse 600 fl. aufgenommen, die übrigen 400 aber aus den Marianischen Formulis oder Opfer, welche er erst gestern eröffnete, genommen hat.

Freytag den 22. ist der Hr. General von Bernklau wieder hier angekommen. Es haben

auch

auch haben auch heute früh die Oesterreicher in U. L. F. Stiftskirche um ihre Bezahlung ein Hochamt zu halten begehrt, welches auch geschehen ist. Auch wurde sowohl von dem bey erwähnter Kirche, als auch auf dem Platze paradierenden Militär wegen den von ihnen in Böhmen neulich eroberten 3 Städten ein Salve gegeben. Auf den Abend schickte man von Seite erwähnter Stifskirche einen Herrn Cooperator in das Collegium zu dem Feld-Pater, und ließ fragen, wer das Hochamt bezahle? welcher aber dießfalls keine Antwort geben konnte; auf diese Art mußte also das Hochamt eine Scharrwerch, seyn.

Samstag den 23. ist der Herr General von Bernklau mit den Königseggischen, Waldseeischen und Daunischen Leuten von hier wieder zu ihrer Armee abgegangen, daß also jetzt noch die Andrasischen Heyducken, einige Croaten und Warasdiner zur Besatzung hier bleiben. Die hiesige Stadt mußte auf Begehren des Herrn Generals von Bernklau ein Attestat nach seinem eigenen Aufsatz ausfertigen, daß er mit aller Milde und aufs gnädigste verfahren sey.

Sonntag den 24. Nachdem der Herr General von Bernklau mit seinen Leuten abmarschirt war, ließ man keinen Menschen mehr

beym

beym Isarthore weder herein noch hinaus passiren. Sie kamen aber nicht weit von München. Es giengen auch unterhalb Bogenhausen auf der Isar 2 Flöße. die mit 2 Stückeln, vielen Flinten, Bagage und dergleichen beladen waren, zu Grunde. 3 Soldaten sammt einem Floßmann ertranken.

Gestern erzählte eine bürgerliche Bäckinn allhier mit weinenden Augen, daß vor etlichen Tagen der bey ihr eine Zeit lang im Quartier gelegene Soldat 4 Tage vor der Abreise sich mit Fleiß nicht mehr habe in ihrem Hause sehen lassen, worauf ihr die Offizier ins Haus kamen, und sich anstellten, als wollten sie den Mann ernstlich aufsuchen; da sie ihn aber nicht fanden, so wurde die Bäckinn angehalten, weil er bey ihr müsse desertirt seyn, gleich 140 fl. zu erlegen, welches auch geschah. Tags darauf begegnete ihr der Soldat auf der Gasse: sie redete ihn sogleich an, und stellte ihn zur Frage; er gab ihr aber keine Antwort, sondern redete sich wegen dem, was vorgieng, auf seine Offiziere aus. Nachdem die gute Tröpfinn zu höhern Offizieren gieng, und wegen ihren wiedergesehenen Soldaten die 140 fl. begehrte, erhielt sie so viel als vorher. Bey andern Bürgern, und besonders bey einem Maler, haben

haben die feindlichen Soldaten alles in dem Hause zu Boden gerissen, zerschlagen und ruinirt, weil ihnen gegen 300 Mann mangelten, die ihnen ausgerissen seyn sollen.

Heute Abends hat der hiesige Commandant und Oberst der Andresischen Heyducken von Haus zu Haus ansagen, und bey hoher Strafe verbiethen lassen, erstens, daß sich die Leute oder Bürgerschaft beym Tage auf der Gasse nicht zusammenrotten, oder Häufen machen, zweytens, daß sich zu Nachts nach dem Zapfenstreich kein Mensch mehr weder mit, noch ohne Licht auf der Gasse sollte antreffen lassen, und drittens noch minder einige Waffen oder derley Instrumente in den Häusern aufhalten soll. Bey ihnen aber hat man wahrgenommen, daß sie in den Casernen die ganze Nacht hindurch Licht hatten. Sie fürchten sich ungemein überfallen zu werden. Das Schanzen geht noch beständig fort, und alle 4 Tage muß ein ananderes Gericht 1000 auch 2000 Mann stellen.

So ist auch heute die lästerliche Gegenschrift aus dem Druck und zum Vorschein gekommen, welche auf die Patriotische Aufmunterung an die Stände bevorab die Churfürsten des heil. Röm Reichs ihren einmüthig erwählten und gekrönten, von

der Großherzoginn von Toscana aber in seinem Churfürstenthum und übrigen bai-rischen Erblanden zur Ungebühr bedräng-ten Kaiser mit vereinigten Kräften beyzu-stehen, ausgegangen, welche folgenden Gegen-titel führt: Patriotische Abmahnung an die Stände, bevorab die Churfürsten des heil. Röm. Reichs, ihren mit Ausschliessung der Böhmischen Wahl-Stimme und höchsten Widerspruch des Hauses Oesterreich er-wählten, und also gekrönten *nulliter* be-stättigten Kaiser in seinem unbilligen An-langen beyzustehen, sondern mit vereinig-ten Kräften die einmüthig angenommene pragmatische Sanktion Reichsschlüßig zu garantiren.

Mondtag den 25. Jun. haben die Croa-ten und Warastiner von jedem Gärtler- oder Kräutler-Stand auf dem Markte 2 Kreutzer Standgeld erpreßt, und von einigen, die es zu geben verweigerten, mit Gewalt andere Waaren weggenommen, und dieses pflegt täg-lich zu geschehen.

Dienstag den 24. sind gegen 200 unga-rische Fusilirs gleich den Andrasischen Heyducken hier angekommen. In der heutigen Nacht ist in dem Hof-Bockkeller bey den Franziscanern

ein-

eingebrochen, und das daselbst befindliche Geld weggeraubt worden.

Mittwoch den 27. sind etliche Wägen mit Bagage, und mit diesen die österreichischen Commiß-Bäcken nach Wasserburg abgegangen.

Donnerstag den 28. ist ein Expresser von Ebersberg mit der Nachricht hier angekommen, daß bey dem Durchmarsch obiger ungarischen Fusiliers dort einige Mannschaft durchgegangen sey, aus welcher Ursach ein Commando in der Hofmarch allda bleiben, und so lang auf Exekution verharren soll, bis für jeden Mann 150 fl. bezahlt werden. Nachdem aber dieses ungerechte Begehren von den Unschuldigen bey dem Herrn Obersten oder Commandanten allhier durch gute Freunde angebracht wurde, ergieng die Resolution, daß die Sache untersucht, und alsdann was Rechtens ist, erkennet werden soll.

Freytag den 29. haben die Andrasischen den ganzen Tag im Feuer exercirt, und die Schanzarbeiten wurden den ganzen heil. Apostel-Tag fortgesetzt.

Sonntag den 1. July kamen wieder 200 Mann dreyerley ungarischer Husaren hier an.

Mondtag den 2. ergieng die Ordre, daß die Exekution zu Ebersberg zurück nach München abgerufen werden soll, weil sich in der

gerichtlichen Untersuchung nichts geäussert hat, daß die Unterthanen an der Desertirung der Soldaten einen Theil gehabt hätten, sondern es hat die eidliche Erfahrung gegeben, daß alle Soldaten bey ihrem Abmarsche zu Ebersberg auf dem Platze gestanden, und kein Mann abgegangen sey, mithin erst, wenn je einige davon ausgerissen seyn sollten, selbe sich auf dem Wege nach München müßten unsichtbar gemacht haben. Weil ihnen aber zuletzt nicht mehr als 3 Mann abgiengen, so begehrten sie, ungeachtet die Exekution schon über 150 fl. gekostet hat, doch noch immer für jeden Mann 100 mithin 300 fl. Es hat sich aber auch um diesen Handel der Feld-Pater ermeldten Regiments, der im Collegio im Quartier liegt, sehr eifrig angenommen, und vor dem Herrn Commandanten ohne Scheu wider diese augenscheinliche Ungerechtigkeit gesprochen, so zwar, daß er darüber erkrankte: aus dieser Ursache, und weil er unsere Parthey hielt, wurde er alsdann aus dem Collegio genommen, und ihm ein Quartier in der Stadt gegeben, und auf solche Weise wurde diese Sache gestillt.

In dieser Woche machte ich die Exercitien, und konnte nichts aufschreiben.

Donnerstag den 12. Vorgestern ereignete sich hier folgender Fall: Einem Fourier von den Warasdinern wurde von seinem Schleppsack (mit dergleichen München sehr stark pranget) eine Sackuhr gestohlen, und selbe an einen Juden verkauft; nachdem aber dieses der Fourier in Erfahrung brachte, und ihm nebenbey noch mehrere Sachen mangelten, ließ er von einigen ihrer Leute die Wohnung des Juden visitiren, sie fanden aber nichts, worauf sich der Hebräer bey den Offizieren beklagte, und so viel bewirkte, daß erwähnter Fourier sammt noch andern 5 Gemeinen zur Strafe einige Stunden lang bey der Hauptwache auf dem Platze auf dem Esel sitzen mußte, welche Poststation aber den ungarischen Landlippeln und ihren ohnehin nicht wohl gefutterten Hosen gar nicht anständig seyn wollte; daher einige von ihnen den unschuldigen hölzernen Langohr im Zorne mit den Säbeln überfallen, und ihm Kopf und Füße ab- und auf solche Weise ganz zu Boden gehauen haben, mithin ihrer Rache ein Genügen thaten, welches sie aber folgenden Tag und noch länger theuer genug büssen mußten; denn nachdem auf Befehl durch die Zimmerleute ein ganz neuer solcher Gaul mit einem schärfer einschneidendem Satl ad locum quae-

stionis

stionis hergestellt wurde, so mußten sie sich gleich wieder einige Stunden lang als ungarische Ritter darauf sehen lassen. Ein gewisser Faßmann von hier schickte gleich nach Abgliederung des armen Thieres zu dem hiesigen sogenannten Eselbader, mit dem Bedeuten, daß er sogleich auf die Hauptwache am Platz kommen, und dort einen grausam blessirten Patienten verbinden soll, der dann bona fide mit gleichen Füssen laufend dahin kam, aber über ein Kleines mit einer langen Nase, doch nicht ohne Gelächter, wieder abzog.

Sonntag den 15. Jul. Verflossene Tage verrichtete ein Kaminfeger in den Casernen, worin die Panduren liegen, seine Arbeit; während er aber oben im Kamin war, machten einige von diesen auf dem Heerde Feuer, und machten dem schwarzen Gesellen oben so warm, daß er zum Loch hinaus um Hilfe schreyen mußte, aus welcher Ursache man, um diesen Tropfen zu erlösen, dann hinzulief, und ihn von oben auf das Dach, in welches ein Loch gemacht wurde, herunterließ, und auf solche Weise wieder befreyen mußte. Wegen welchen Insolenzen man sich aber von Seite der Stadt bey dem Herrn Commandanten zu beklagen Ursache genommen hat.

Mond-

Mondtag den 16. ist der Feld-Pater von den Andresischen Heyducken, zu einem kranken Panduren berufen wordeu, um demselben bey anscheinender Gefahr beyzustehen, nachdem ihm aber der gute Pater von Gott und seinem Seelenheile zusprach, sagte derselbe, er wisse weder was Gott, noch was die Seele sey, und alles Zusprechen und Unterrichten konnte leider keinen Effekt oder Frucht bringen.

Diese Woche hindurch und die übrigen Tage war alles still, nur das Schanzen wurde immer fortgesetzt.

Mondtag den 23. Jul. sind wieder 3 Bagage-Wägen ungarischer Völker von ganz anderer Gattung und Aussehen, welche zunächst an der Türkey wohnen, hier angekommen, dann war es wieder 8 Tage lang still, und man will von einem Frieden sprechen.

Donnerstag den 2. August haben die Oesterreicher die vom hiesigen braunen Bräuhause gefoderten 21000 fl. weggenommen.

Freytag den 3. Aug. ist der Herr Hofkammerath Kempf von hier, wie man sagt, nach Passau abgegangen, welcher bey dem Abmarsche sagte, daß, wenn er wieder reterirte, er nicht mehr als Feind, sondern als Freund nach München kommen werde.

Samstag den 4. ist eine Compagnie Ungarn aus Brünn hier angekommen, wovon 14 in Eisen gefesselt mitgeführt wurden, welche nicht mehr Dienst leisten, sondern nach Hause zurückkehren wollten.

In diesem Monate war fast 3 Wochen lang alles still, ausser daß von den Aemtern und Gerichtern wacker Geld eingetrieben wurde.

Sonntag den 26. July ist der Hr. Hofkammer-Rath von Kempf sammt seiner Frau hier wieder angekommen, und hat sein Quartier in dem Burgerm. Schönbergischen Hause genommen.

Montag den 27. Aug. sind scharfe Patenta an die Gerichter ausgefertiget worden, zu Lieferung einer fast unerschwinglich glatt- und rauhen Fourage, dann Getraid und anderes zur österreichischen Armee.

Dienstag den 28. Aug. ist die Nachricht hier angekommen, daß das Kloster Niedern-Altaich totaliter ausgeplündert worden, und daß 10000 Mann Oesterreicher allhier angekommen, und die ersten nächsten 3. oder 4. September aus Italien hier einrücken sollen.

Mittwoch den 29. August. Heut und gestern haben die Oesterreicher sehr viele Mauer- oder Ziegelsteine aus der kaiserl. Residenz heraus-

aus, ins Zeughaus führen lassen, um, wie sie sagen, Bachöfen für ihre ankommende Völker aufzurichten. Man vermeinet aber, es seyen lauter blinde Vorwänd, um nur die noch allhier sich befindende wenige Ungarn und Panduren, welche immer weg, und nicht mehr bleiben wollen, zu erhalten.

Donnerstag den 30. Aug. hat man einen guten einfältigen Mann aus Tyrol, welcher nur gesagt haben soll, daß es nicht wahr sey, daß ein einziger Mann aus Italien komme, auf der Hauptwache eine gräuliche Prügelsuppe geben lassen.

Heute sagen auch die Oesterreicher, es werde ihre Königinn gar bald aus Ungarn anhero kommen, die Residenz, sammt der Stadt, und alle Lusthäuser in Augenschein zu nehmen; aber niemand giebt ihm Glauben.

Freitag den 31. Aug. ist morgens nach 6 Uhr der Hr. General von Bernklau, welcher erst gestern Abends wieder, aber ganz feurig und fuchswild, zornig hier angekommen, daß jedermann hat abnehmen können, daß er vormahls nie dieses Humors gewesen, und daß etwas in Unterland Baiern, wie man allenthalben in der Stille allhier sagt, müsse vorbey gegangen seyn,

wel-

welches ihn also in Harnisch gebracht, mit vielen anderen Offiziers zum Neuhauser Thore hinausgeritten zum Schwäbinger Thor, und hat angefangen, den Platz zu einem Lager für ihre ankommen sollende Völker auszustecken.

Sonntag den 2. September. Vergangene Woche sind 2 österreichische Husaren in die Stadt Aerding gekommen, mit dem Vorgeben, daß über etliche Täg 500 Husaren allda ins Quartier kommen werden; wenn aber die Bürgerschaft 2000 fl. erlege, so wollten sie das Quartier anderst wohin wenden. Nachdem aber die Stadt ihre Unvermögenheit vorgeschützt, und nichts erlegt, sind diese 2 Husaren hinweg geritten, und hinnach weder sie, noch jemand anderer mehr dahin gekommen.

Heut hat unser Collegium den ganzen Tag mit 4 Pferden Sand und Kalk zu den neuen Backöfen ins Zeughaus führen lassen müssen.

Montag den 3. September sind 400 Mann ungarische Infanterie allhier angekommen, welchen noch täglich mehrere nachfolgen sollen, in das Winterquartier zu München einzurücken. So sagt man auch, daß diese ankommen sollende Völker in die Casernen einziehen,

da-

daher dürfte das Lager in etwas geminderet werden.

Die glatte und rauhe Fourage wird von denen Unterthanen executive beständig eingetrieben; daher man täglich sehr viele Wägen allhier ankommen sieht. Neben dem beständigen Schanzen ist dennoch ein jeder Hof ad 10 fl. sogenanntes Schanzergeld angelegt. Von hier werden 10000 Pallisaden, und täglich 1500 Schanzer begehrt. Die Stadt Dachau aber soll 4000 Pallisaden, das Gericht Wolfertshausen aber 4000 Schäffel Getreyd, und 18000 Pallisaden, und 1300 Floßholz zu den Bräuhäusern liefern.

Dienstag den 4. September rollirt diese Zeitung in der Stadt herum, wie daß ein Courier angekommen sey, welcher mitgebracht, daß 6000 österreichische Völker, worunter 300 Husaren, dann Dragoner, und andere waren, in der Stille die Stadt Nürnberg überfallen, des Hrn. General Belill reiches Servis nebst vieler Bagage weggenommen, und die französische Offiziers aus den Bettern versprengt, die Reichsvölker und deren Offizier aber allda unbekränkt gelassen haben sollen.

Die

Die gestern allhier angekommene ungarische Soldaten haben auf dero anhero = Marsch durch Baiern 900 fl. nebst dem Quartier von den Unterthanen erpresset, worzu auch Ebersperg 100 fl. hergeben mußte.

Mittwoch den 5. Sept. sind 160 Mann Andrasische nacher Friedberg, um die ankommende französische Allirte zu recognosciren; hingegen sind heut wieder eben soviel von solchem Regiment über Wasserburg angekommen, und haben 12 Stück und 10 Wägen Pulver mitgebracht, denen dieser Tage auch noch größere Stück nachkommen sollen. So soll auch heut durch einen abgeschickten Reitenden an alle in Oberbaiern sich befindende Partheyen die Ordre ergangen seyn, daß sie sich unverzüglich anher nach München begeben sollen.

Donnerstag den 6. Sept. geht allhier die Rede, als wenn es mit obigen angekommenen, und noch nachfolgenden Stücken, Pulver und Gezelten auf Landsberg angesehen seyn solle.

Sonntag den 9. Sept. Gegen 3 Uhr in der Nacht hat man verspürt, daß das Neuhauser Thor eröffnet worden, und einige Mannschaft hinauspassirt sey, ohne zu wissen, wohin der Marsch angesehen sey.

Montag den 10. Sept. hat man aufl Begehren der Oesterreicher von allen Dicasteriis allhier eine Deputation aufrichten und herstellen müssen, um sich derselben in allen Vorfallenheiten, praetensionibus, und derley alsogleich bedienen, und des weitschichtigen Herumschickens entübriget bleiben zu können.

Dienstag den 11. Sept. hat P. Malicardoz von dem Hrn. General v. Bernklau einen Paß nach Dresden begehrt, den er auch erhalten, und von ihm verstanden, daß er anitzt gesinnt sey, denen von Neuburg der verweigerten Contribution halber einen Ernst zu zeigen, zu dem Ende eben anheut von hiesigen Andrasischen einig alldahin abgangen, um allda executive zu verfahren.

Nachdem von der Residenz zu Ebersberg ein über die Maßen großes Quantum sowohl an Getraid, als Fourage-Lieferung begehrt worden, hat sich zwar P. Procurator Pruggberg sehr bemühet, eine moderation zu effectuiren, so ihme auch versprochen worden, nichts desto weniger aber ist nach vielfältigem Laufen und Bitten nichts erhalten, sondern anstatt einer moderation dem Collegio von Herrn General v. Bernklau folgende schriftliche Resolution zuge-

schickt

schickt worden: Demnach das Kloster Ebersberg wegen Hin- und Widermarschiren der königl. Truppen beständig mit Einquartirungen belegt werden muß, als ist resolvirt worden, daß selbes an der anrepartirten Getreid- und Viktualien-Lieferung die Hälfte in das Magazin nach Wasserburg bringen, die übrige Hälfte aber zu Verpflegung der vorbey marschirenden Truppen in dem gemeldten Kloster liegen bleiben soll.

So hat man auch heute angefangen, vor dem Neuhauserthor eine große Schlagbrücke zu erbauen.

Mittwoch den 12. Sept. ist ein Auffsatz eines Decrets zum Vorschein gekommen, inhalt dessen sich alle Inwohner der Stadt, welche sich mit nothwendigen Victualien bis Monat November nicht versehen können, von hier weg begeben sollen, und nach Publicir- und Affigirung dieses Dekrets soll die Stadt gesperret werden.

Heut ist auch ein Stuck nacher Schwäbing hinaus geführt worden, um allda bey ankommenden französischen Truppen damit ein Signal geben zu können. Und gleich darauf ist Hr. General v. Bernklau eilends ab- und zur Armee berufen worden.

Montags den 17. Sept. wurde angefangen, Pallisaten in die Stadt herein zu führen.

Heut ist leider die traurige Nachricht hier eingetroffen, daß der Obrist Trenck die Stadt Cam mit Einwerfung feuriger Kugeln, sammt der schönen Pfarrkirche, dann dem Franciscanerkloster und Kirchen totaliter in die Asche gelegt, und alle von der Landmiliz darinnen gewesene baierische, und wie man sagt, ausgefallene Mannschaft zu Boden gehauen; wie es aber eigentlich damit hergegangen, hat man nicht erfahren können.

Dienstags den 18. Sept. sind einige große Stücke und Feuermörser hieher geliefert, und auf den Platz geführt worden. — Das Schanzen gehet, vorzüglich heut, ein und alle Tage, ohne Ausnahme der Sonn- und Feyertäge, beständig streng fort.

Mittwochs den 19. Das Hereinbringen des Getreides und der Fourage von dem Lande continuirt täglich in solcher Menge, daß ein Wagen dem anden kaum genug ausweichen kann; allein mit solcher gewaltthätigen Execution, daß den Unterthanen in den Scheuren sogar das unausgedroschene Getreide bey den Aehern abgeschnitten und fortgeführt wird.

Von

Donnerstags den 20. Sept. Abends spät haben zwey Bürger auf der Gasse vor der heil. Creuzkapelle der St. Michaelskirche allhier, mit einem Andrasischen Heyducken eine Recontre gehabt. Es war nämlich dem guten Ungar das neue braune Bier in den Kopf gestiegen, und die weite Gasse zu eng geworden, da ihm nun die zwey Bürger im Wege aufstießen, und auch auswichen, dieser aber sie anfiel, und immer du baierisch Hund rief, so antworteten sie ihm auch mit einem ungarischen Hund, wurden endlich miteinander handgemein, und haben sich unter Zulauf vieler Leute fast eine ganze Viertelstunde lang auf der Gasse herumgekugelt und tapfer einander abgeklopft, bis endlich ein Tambour mit seiner Trommel dazu kam, welcher vom Leder ziehen wollte, ihm aber der eine Bürger in den Säbel fiel, und so lange hielt, bis sich der andere von dem Boden wieder aufgerichtet, und im Kothe seinen Hut gesucht hatte. In dem Augenblicke kam ein Corporal dazu, welcher alle auf die Hauptwache führen wollte; allein da der Corporal und Tambour mit dem Bezechten beschäftiget waren, ersahen die beyden Bürger in einem Gäßchen bey U. L. F. Kirch ihren Vortheil, gaben Fersengeld,

geld, und entkamen so den Augen und der Verhaftnehmung des Corporals.

Freytags den 21. Sept. kamen 300 ungarische Völker über Inspruck allhier an, wiederum gar feine holdselige Leute, und glaublich aus der höllischen Rüstkammer herrührend. Sie haben ganz mit Haar und Bart verwachsene schwarze Gesichte, sind stark vom Leib, tragen an den Seiten 6 Pistolen, lange Säbel, dergleichen Flinten, Camisöler von rauchen Bären- oder Wildhäuten, langen blauen Mänteln und zottichten eingeschnürten Schuhen. Sie sind in die äußeren Kasernen gelegt worden. Auf den Abend spät sind wieder 170 dergleichen Ungarn blau und gelb gekleidet, über Wasserburg angelangt, und wie man vernimmt, machen sie schon den Antrag das Winterquartier allhier zu halten.

Sonntags den 23. Sept. Nachdem man gestern sehr viele Wägen, welche von der Schranne zur Stadt hinauspassiren wollten, angehalten und gezwungen hat, eine Menge Faschinen in die Stadt hereinzuführen, hat man heut frühe alle Stadtthore bis gegen Mittag verschlossen gehalten, und, wegen einem blinden Lärmen, als ob die Franzosen im Anmarsch

begriffen wåren, nimand, weder herein noch hinauspassiren lassen. Gestern Abends sind denen am Freytag zuvor allhier angekommenen ungarischen Vőlkern, noch gegen 300 andere nachgefolgt, welche aus der Tůrkey kommen, und nicht anders aussehen, als wann ein unvernůnftiges wildes Thier sich aufrichtete, auf zweyen Fůßen stůnde, und ein hårenes Bußkleid am Leibe trůge.

Montags den 24. Sept. haben einige von diesen wilden Thieren, (immaßen selbe fůr keine Menschen anzusehen waren) in der Fleischbank Fleisch, aber ohne Geld, abholen wollen; nachdem es ihnen aber die Metzgerinn ohne Bezahlung nicht gelassen hat, haben sie ihr die Pistolen auf die Brust gesetzt, und auf solche Weise das Fleisch davon getragen, ohne daß die Metzgerinn, aus Furcht einer grőßern Ungelegenheit, ein Wort mehr verlohren hat.

Dienstags den 25. Sept. Nachmittags haben die Herren von der Stadt allhier eine Conferenz gehalten, um die Fatalitåt zu verhindern, daß die ősterreichische Generalitåt alle Wasserdeicheln bey der Stadt und dem Abrecher abschneide, und den Hirschanger ůberschwemme; welches auch hintertrieben worden. ist

Mitt=

Mittwochs den 26. und vorige 3 Täge hat das Wegführen des Habers, Strohs und Heues aus dem Lande nach Wasserburg so häufig statt gehabt, daß es nicht genug zu beschreiben ist. Heut sind auch dem Collegium 300 gefangene Ungarn, welche wider ihre Officiers rebellirt haben, ins Quartier gelegt worden; aber bald wieder daraus abgezogen. — Heute ist die Sag in der ganzen Stadt gegangen, daß der Herr General von Seckendorf mit 12000 Mann Allirte im Anzug seye, hiesige Stadt von den rauberischen Gästen zu liberiren, wessentwegen alles bey ihnen in motu gewest, um sich zur Gegenwehr zu richten, hingegen war bey und unter der Bürgerschaft alles in Furcht und Sorgen, noch vor deren Abzug, wie sie an verschiedenen Orten schon gedrohet, geplündert und verbrennet zu werden.

Donnerstags den 27. seynd wiederum 500 Mann ungarische Leute allhier ankommen, welches alles auf eine starke Besatzung angesehen war. Gestern spat haben die Husaren 3 Männer als Geiseln anhero in Arrest gebracht, nämlich Unsern Baumeister von der Schwaig Grießham nach Ingolstadt gehörig, unsern Wirth zu Münster, und einen Bauern von Imerstorf, und dieses aus der Ursach: der Baumeister

 von

von der Schwaig hätte gleich dorten 2000 fl. erlegen sollen; weil derselbe aber dieses nicht konnte, haben sie ihn mit den andern Zweyen als Geiseln mitgenommen, sind aber nach der Hand wieder frey gelassen worden

Sonntags den 30. Sept. hat der General von Bernclau alles, sowohl auf denen Kayserl. Lusthäusern, dann Schwaigen und Gestütten zu Schleißheim und Nymphenburg sich befundenen Pferden, dann Hornvieh und Schaafen, als auch von denen herum liegenden Unterthanen hinweg, und in die Stadt hereintreiben lassen, und den Eigenthümern, welche um ihr Vieh baten, zur Antwort gegeben: **man bedarf es.** Wessentwegen heutigen Abend eine ungemeine Anzahl solchen Viehes in der Stadt bey den Wirthen und Bürgern, welche mit Stallungen versehen waren, gesehen worden ist. Einige sagten, es seye auf die Versperrung der Stadt; andere aber auf eine gänzliche Räuberey oder Hinwegtreibung des Viehes gemünzet, wessentwegen auch gestern durch einige Abgeordnete wiederum alle Häuser und Getreidkästen visitirt, und der Vorrath beschrieben worden ist.

Montags den 1. October. Heut hat man wiederum einiges Vieh und Pferde zu den Stadtthoren hinausgetriebeen, theils auf die Weide,

und

und theils in ihre Stallungen, weil sie herinnen nichts zu fressen hatten. — Heut ist auch der Prälat von Steingaden als Geisel, ganz ordentlich auf die Hauptwache, und nach diesem 10 arme Unterthanen auf einem Wagen, geschlossen und bewacht, ohne zu wissen, wo selbe aufgeladen waren, hereingeführt worden.

So hat auch der Herr General von Bernklau die PP. Capuciner allhier heut mahnen lassen, ihre Kirche, Kloster und andere Sachen sowohl, als sich selbsten in tempore zu salviren, weil es allenfalls geschehen könnte, daß auf Ankunft des Herrn Generals von Seckendorf ihr Kloster in die Asche gelegt werden müßte. Deswegen heut Abends einige PP. paar- und paarweis in verschiedene Häuser mit ihren Sachen geflüchtet sind. Es ist aber alles ein von den Oesterreichern erdachtes Blendwerk gewesen; denn wie hätte ein vernünftiger Mensch glauben oder fürchten sollen, daß Hilfsvölker bey so großer Besatzung des Feindes uns zukommen sollten, da es doch, wenn man uns je hätte helfen können oder wollen, schon längstens, wo noch kaum etliche 100 solch zusammengeklaubtes ungarisches schlechtes Gesindel hier war, welches gleich von selbsten davon gelaufen wäre, wenn sich nur von weitem etwas Kayserl. baierisches

Volk

Volk hätte sehen oder verspüren lassen, geschehen seyn müßte. Inzwischen leeren die Oesterreicher das Land totaliter aus, ja, es kommt wirklich auf die Extremität an, daß kein Mensch mehr, sonderbar auf dem Lande, bey den Häusern bleiben kann.

Heut zu Abends um 7 Uhr sind dem Collegium anstatt denen, demselben schon zugemeint gewesenen 300 Mann, per Abschlag 30 Mann ins Gymnasium gelegt worden.

Dienstags den 2. Octob. sind von den Bayreuthischen Fusiliers 2 Regimenter hier eingerückt, davon uns abermals in das kleine Gymnasium 170 Mann zu Theil wurden, nachdem die PP. Augustiner sich mit baarem Geld davon losgekauft, wo wir ansonst nicht soviel bekommen hätten.

Man hat auch heut Abends auf den Wällen bey dem Capucinerkloster einige Stücklein aufgepflanzet, und ihre Gärten gräulich ruinirt, bey welcher Gelegenheit dieses liederliche Gesindel den guten Patres sehr vieles Kräuterwerk geraubt.

Eben diesen Tag, noch vor Nachtszeit sind viele Wägen mit Getreide, und anderen geraubten Sachen, von Wasserburg wieder anhero

gebracht, welche erst vor etlichen Tagen mit Flinten und Pulver dahin abgeführt wurden. Glaublich muß ihnen der Paß verrennet worden seyn.

Mittwochs den 3. Octob. sind sehr viel lange Bäume und grünes Thannengesträuch zu Faschinen in die Stadt herein geführt worden; so gehet auch das Schanzen beständig fort, man duldet nicht, daß ihnen von müßigen baierischen Leuten zugesehen wird, wie sie dann eben heut zwey stolze Bräuknechte aus der Stadt, welche in seidenen Strümpfen und glänzenden Schühеln den Schanzern in der Nähe zugesehen, alsogleich eine Schaufel in die Hand zu nehmen genöthiget, ja nach vielen Sperren und ausgeschlagenem Lösegeld in den allerwüstesten Graben zu arbeiten angestellt haben, in welchem ihnen der Koth und das Wasser über die Schuh gegangen, und sie dadurch jedermann zum Gelächter worden sind.

Donnerstags den 4. Octob. hat man in dem Herzog-Spital für 18 bis 20 blessirte Panduren und Husaren Bestellung gemacht, welche bey Pfaffenhofen eingebüßt haben. So ist auch heut die Nachricht angekommen, daß 200 von den Oesterreichern vor 2 Tagen zu Fürstenfeld-Bruck im Markt in die Häuser und Mühlen eingefal-

gefallen sind, und alles Getreide und Mehl hinweggenommen haben.

Freytags den 5. ist auf öffentlichem Platze allhier ein Galgen aufgemacht und auf dem Abend angefangen worden, von Haus zu Haus in den Kisten und Kästen zu visitiren, ob nicht ein verborgenes Gewehr bey den Bürgern zu finden sey. Es ist auch unter den Oesterreichern wegen Anmarschierung der Kayserl. Soldaten, welche, wie man gesagt, schon an der Isar und an vier verschiedenen Orten der Stadt München zumarschieren sollen, wieder alles in Allarm gekommen.

Samstags den 6. in der Nacht um halb 12 Uhr, nachdem vor 2 Tagen von der Königinn aus Ungarn an den Herrn General von Bernklau allhier Befehl ergangen, daß derselbe ohne Anstand das Land Baiern und die Stadt München räumen solle, derentwegen er so sehr in Harnisch gebracht worden ist, daß er die Tafelgläser hinter den Ofen geworfen, und bis zum Abmarsch einem rasenden Menschen gleich gesehen hat, sind 10 ungarische Soldaten mit einem Officier und 2 brennenden Fackeln durch das kleine Gymnasium, und bey der mittleren lateinischen Congregation (weil wegen den Soldaten

daten im Quartier und des Feuers alles hat offen gelassen werden müssen) in das Collegium gekommen, R. P. Rectorem aufzusuchen. Da sie nun gleich zu der ersten Thür oder Zimmer am Eck der Infirmari, so P. Seybold bewohnet, kamen, welcher im ersten Schlaf war, und nichts gemerkt hatte, sind sie weiter hinein und zu dem Ch. Georg Mayr, Infirmari-Gesellen gekommen, derselbe ist aus dem Bett gesprungen, und mit dem Rock angethan, aus seinem Zimmer gelaufen, um zu sehen was vorbeygienge; da er aber dieses Raubgesindel gesehen, hat er gleich andere der Unsrigen mahnen wollen, allein im Curritorio niemand als Chariss. Emptorem und Dispensatorem angetroffen. Inzwischen sind die Soldaten in des Ch. Meningers und Ch. Mayrs Zimmer gelaufen, diesem aus dem Hosensack 14 kr. Scheermesser-Schleifergeld; jenem aber der sich krank und nicht reden könnend angestellet, seine Handampel, welche ganz mit Baumöl angefüllt war, genommen, der Dieb hat sie umgekehrt in den Sack geschoben, daß das Oel zur Hosen heraus geronnen, und durch das ganze Curritorium eine Straße gemacht worden ist. Von dem Ch. Einkäufer haben sie dann Pferde zu Wegführung ihrer Bagage begehrt, welche ihnen auch, soviel

im Stall waren, verabfolgt worden sind. In der Stadt sind die Oesterrecher und Ungarn mit Waffen und Lichtern in die Häuser eingefallen, haben den Bürgern die Pferde weggenommen, Kisten und Kästen ausgesucht, einigen die Säcke aufgeschnitten, und das Geld genommen, ja etlichen, die sich nicht geben wollten, haben sie die Pistolen an die Brust gesetzt, und auf solche Weise alle Gewaltthätigkeit gebraucht. Um 3 Uhr darauf ist ein anderer Officier zur Pforte gekommen, und hat den P. Procuratorem begehrt, um sogleich zu einer Conferenz bey Herrn General Bernklau zu erscheinen, und inzwischen zum Kayserwirth hinaus zu kommen, auf welches P. Proc. Pruggberg allda erschienen ist, wo er unter anderen auch den Herrn Landschaftskanzler Unertl, welcher schon von 10 Uhr daselbst im Verwahr stand, antraf. Gegen den Tag sind über 20 Herren zusammengekommen, welche zu dieser Conferenz citirt worden waren. Nachdem sie nun daselbst viele Stunden, ohne zu wissen warum, aufgehalten, und immer zur Gedult gewiesen wurden, hat ihnen P. Pruggberg Proc. in der Hauskapelle inzwischen die heil. Messe gelesen. Unter der heil. Messe hat P. Pruggberg, da er Christum oder die consecrirte Hostie in der Hand hatte, eine innerlich

antrei-

antreibende Erleuchtung gehabt, die sämmtliche Geiselcompagnie solle ein Votum machen, damit Gott der Allerhöchste sie alle durch Fürbitte seiner Heiligen, zu dessen Ehr und Glory bald wieder gesund und glücklich zu ihrem Eigenthum führen wolle, und nachdem der P. Pruggberg diese Erleuchtung oder Einsprechung dem Herrn Landschaftskanzler und den anderen Herren nach der heil. Messe erzählet, haben es der Herr Landschaftskanzler und die übrigen gleich gutgeheißen, ja sie wollen eine gewisse Summe Gelds zusammenlegen, und dieses ad effectum bringen; es war aber nur die Quästion: zu was für einem Heiligen dieses Votum gemacht werden sollte? worauf Herr Baron von Widman, Hofoberrichter, geantwortet: es könnte jähling geschehen zu Ehren Ven. P. Franc. de Hieronymo; darwider aber P. Pruggberg eingewendet: damit es nicht für ein eigenes Interesse angesehen, auch bey diesen ohnedem bedrängten Zeiten mit Geldausgaben niemand beschwert werden möchte, könnte man gleichwohl einen andern Heiligen nach Gutachten erwählen, und alsdann dieses sowohl pro bono publico, als auch für die gesammte Geiselcompagnie angesehene geistliche Andachts-Votum verrichten. Man könnte nämlich unter einer gesungenen

heil.

heil. Messe einen Opferkasten öffentlich aufstellen, worein die sämmtlichen Stände, nach dem einem jeden die Andacht mahnet, ein beliebiges Opfer legen, und dieses Opfer seiner Zeit zu einer solchen piam causam appliciren, an welche dermalen am wenigsten gedacht wird, welches alles die anwesende Herren Geiseln in allweg approbirt haben. Kaum aber hatte P. Pruggberg dieses ausgeredet, so kommt ein Officier ins Zimmer, mit Vermelden von dem Herrn General von Bernklau, daß keine Gnad vorhanden sey, sondern weil ein Brief von Landshut angekommen, daß die Inwohner der Stadt allda rebellirt, und 3 Officier der ihrigen todtgeschossen haben, aus Besorg gleichen Erfolgs, sie alle fortmarschieren müssen. Da ihnen dieses angekündigt wurde, auch die Frauen deren respect. gefangenen Herren lamentirend in das Zimmer kamen, aber nach vielfältigen Bitten und Laufen nichts ausrichten konnten, um ihre Herren loszumachen, haben sie sich ergeben. Da es schon gegen 12 Uhr Mittags gieng, und der Herr Landschaftskanzler einen leeren Magen vermerkte, auch solches zu erkennen gab, sagte P. Pruggberg zu der Frau Landschaftskanzlerinn, daß es nichts schaden könnte, wann dem gnädigen Herren noch vor der Ab-

reise

reise etwas weniges zu essen könnte geschickt werden, darauf sie einen Schnepfen in das Wirthshaus, P. Pruggberg aber aus dem Collegium ein braunes Bier und Brod bringen lassen, mit welchem sich die sämmtlichen Herren Geiseln noch gelabet, auch die österreichischen Officiers dabey Bescheid gethan haben. Nachdem dieses alles vorbey, und es an dem war, daß man fortreisen sollte, ist der Herr Landschaftskanzler, welcher P. Pruggberg auf keine Weise von sich lassen wollte, durch Herrn Thoma Dos und Herrn Reichel; P. Pruggberg aber auf vieles Bemühen, Bitten und Laufen des Herrn Collegien-Richters Dr. Hoffstetters, jedoch wider allen seinen, P. Pruggbergs, Willen, durch P. Sebast. Arnold Proc. Domest. ausgewechselt worden, dahero P. Pruggberg den schon angezogenen Ballantran wieder abgelegt, und P. Arnold gegeben. Dem Herrn Baron Widman und Herrn Baron Mayr hat zwar der Herr General von Bernklau seine Handpferde zum Reiten angetragen, und dabey sagen lassen, daß, wer nicht fahren und reiten kann, solle gleichwohl zu Fuße mitlaufen. Es war halt ein Abgang an Gefährten, und schon an dem, daß die Herren Dos und Reichel mit P. Arnold auf einen Leiterwagen mit Stroh belegt, sich hät-

hätten setzen müssen, hat auch der Letztere diesen schon wirklich bestiegen, da hat aber P. Pruggberg die 3 noch übrigen letzten Pferde aus dem Collegium an des Herrn Dos Kutschen spannen, und also diesen dreyen Geiseln noch einen Gefährten in tempore herschaffen lassen. Nach 12 Uhr hat Herr General von Bernklau befohlen, alle diese Münchner Geiseln, wie selbe in einen besondern Verzeichniß, worinnen alle andere aus Baiern Entführte beschrieben, hiebeyliegend specificirter benamset sind, unter einer starken Bewachung nach Rosenheim abzuführen. Auf den Abend sind alle österreichische, sowohl regulirte, als auch das ungarische saubere Geschmeiß, nachdem sie alles in den Casernen ruinirt und zusammengeschlagen, colonnenweis nebst Herrn General von Bernklau abmarschiert, denen der Herr Hofkammerrath Kempf und der Kriegs-Commissarius Kößler mit der Kriegskasse unter Lösung dreyer Stücken etwas später nachgefolgt sind. Endlich gegen 10 Uhr Nachts ist der Ueberrest der ungarischen Mannschaft, welcher erst heutigen Tags hier ankam, und in 400 Sauströmern bestand, fortgegangen. Sie haben das Thor an der ersten Isarbrücke angezündet, und alsdann einen Theil der Isarbrücke nach ihnen abgeworfen.

Sonntags den 7. Octob. als am heil. Rosenkranzfest um halb 1 Uhr Nachmittags, sind unter allgemeiner Freude und öffentlichem Jubelgeschrey der ganzen Stadt, die ersten alliirten Kayserlichen, als Cölnische Dragoner und Grenadier, dann Reiter, Wallonen genannt, beym Neuhauserthor hier herein geritten, denen auf den Abend andere nachgekommen, von welchen gleich alle Stadtthore besetzt worden sind. Heut gegen die Nacht haben sich auf den Gastaberg etlichemal feindliche Husaren sehen lassen; aber gleich wieder den Reißaus genommen. So hat man auch einen österreichischen Spion und 9 Deserteurs eingebracht. Item hat heut über Mittag R. P. Superior zu Ebersperg den Herrn General von Bernklau bey dem Durchmarsch aufs höflichste in der Residenz tractirt; dieser aber in actione gratiarum den Ch. Dispensatorem oder Bräumeister Johann Reiff für eine Geisel mit sich genommen.

Montags den 8. Octob. sind pfälzische und hessische Völker, wie auch die Morawizische Infanterie, dann die hohenzollerischen Dragoner und Infanterie, wovon 146 Mann in das Gymnasium einquartiert wurden, eingerückt. So wurden auch heut gegen 24, theils ungarische, theils regulirte und Andrasische österreichische

chische Deserteurs eingeführt. Uebrigens ist man heut den ganzen Tag mit Ausputz- und Säuberung der Casernen, welche nicht anders, als wenn nochmals das unvernünftige Vieh sich darinnen aufgehalten hätte, ausgesehen haben, beschäftiget gewesen.

Dienstags den 9. sind die Hohenzollerischen und andere Dragoner, sammt den Grenadiers, nach Aerding abgegangen, um die dahin gereisten österreichischen Feinde zu verfolgen. So kommt auch heute die Nachricht von Ebersperg, daß die Oesterreicher, nachdem sie in der Hofmarch fast alle Häuser durchsucht, und viele ausgeplündert, die Betten hinweggenommen, und was sie nicht haben mit fortbringen können, aufgeschnitten, und die Federn in die Luft gejagt, nach Wasserburg gegangen sind. Es ist auch heut von P. Arnold ein Brief von Burghausen eingelaufen, daß sie noch nicht wissen, wohin die Geiseln geführt werden.

Mittwochs den 10. Octob. ist der Glockengießer Thaller und sein Sohn, welche am vergangenen Montag, weil sie 4 Stücke den Oesterreichern höchst sträflicher Weise von U. L. F. Kirchenthurm herabgelassen, in Arrest geführt — mit dieser Condition wieder entlassen worden,

daß

daß sie anstatt derselben 4 andere Stuck an das bemeldte Ort schaffen und bringen sollen.

Donnerstag den 11. October sind Ihre Excell. der Hr. Generalfeldmarschall von Seckendorf hier angekommen, und haben das Quartier bey der Tallerinn, Weinwirthinn, genommen; aber eben diesen Tag wieder von hier ab, zur Armee nach Aerding gegangen.

Freytag den 12. Oct. haben die hier gelegenen Dragoner auch ihren Marsch dahin gemacht.

Sonntag den 14. Oct. ist in u. l. Fr. Stiftkirche allhier wegen glücklicher Verlassung der Stadt München von den österreichischen Erzfeinden ein Hochamt, Predig, und das Te Deum laudamus gehalten, und von der paradirenden Miliz das Salve 3mal auf dem Platz gegeben; Nachmittag aber nach der Vesper um 3 Uhr die Prozeßion zur marianischen Ehren-Saule gehalten, und daselbst von einer ungemeinen Volksmenge der Rosenkranz laut gebethet, und die lauretanische Litaney abgesungen worden.

Montag den 15. Oct ist Hr. Nocker, Wechselherr allhier von denen Geiseln wieder

zurück gekommen, und sind 3 Wägen mit blessirten Husaren und Panduren hereingeführt worden.

Dienstag den 16. Oct. sind dreyerley allirte kaiserl. Völker hier angekommen, aber gleich wieder nach Wasserburg zu Hrn. v. Seckendorf abgegangen. So sind auch heut eine große Anzahl von Landsberg kommende Schanzer hier durch, und nach Wasserburg passirt.

Mittwoch den 17. October haben sich viel anher berufene Landfähnler allhier gestellet, und werden, wie man sagt, nach geschehener Ausfertigung alle zur Armee abgehen.

Heut ist auch der kaiserl. Packmeister, welcher mit denen aus dem Hofstall zu Abführung der feindlichen Bagage genommenen Pferden geschickt worden, wieder zurückgekommen, und hat von dem Collegio 3 Pferd mit sich gebracht, welche man hierzu hergegeben; aber von dem alten Fuhrknecht Hannsen hat er nichts zu sagen gewußt, sondern nur die Pferd gekennet, daß selbe ins Collegium herein gehörig waren, und dahero gleich mit sich anher genommen, welcher auch gesagt, daß er von dem Hrn. General v. Bernklau auf der Reise von Ort zu Ort aufgezogen, und bis nacher Rosenham fortge-

geschleppet worden, dort habe er ihn endlich entlassen, und vermeldet, er solle sich fortscheren, welches auch geschehen, worauf er sowohl Tag als Nacht seinen Rückweg genommen, und glücklich allhier angekommen sey.

Donnerstag den 18. Oct. sind 25 Stück, worunter etliche halbe Cartaunen waren, von Ingolstadt anhero gebracht worden, wovon einige nacher Wasserburg, und vielleicht weiters abgeführt werden sollen, wozu von Unserem Collegio wieder 6 Pferd begehrt worden.

Heut sind abermal etliche österreichische Deserteurs, und 1 Spion anher gekommen.

Freytag den 19. Okt. sind gegen 500 M. Landmiliz sammt vielen Schanzern von Landsberg hier angekommen, und sollen morgen gleich wieder zur Armee nach Wasserburg abgehen.

Dienstag den 23. Oktob. hat ein Ladendiener und gebohrner Oesterreicher, wegen über Ihro Kaiserl. Majestät ausgestossenen Schmächereyen etliche Stund lang auf dem Esel sitzen müssen.

Mittwoch den 24. Octob. haben unsere Soldaten im Gymnasio, wegen ihnen aufgesag-

ter Verpflegung die Fenster eingeschlagen, und fast die halbe Nacht einen Tumult gemacht, sind aber beym Tag durch die Corporäle tapfer abgeprügelt worden.

Donnerstag den 25. Okt. kommt die Nachricht von Ebersberg, daß 60 Mann kaiserl. Allirte allda eingezogen, und angefangen haben, um die Residenz Pallisaden zu setzen, und eine Besatzung zu machen, um sich vor dem ersten Anlauf der Oesterreicher in etwas vorzusehen.

Samstag den 27. Oct. nach Mitternacht ist der kaiserl. große Heustadel nächst des Collegii Waschhaus in die Flammen gekommen, und sollen gegen 400 Fueder Heu darauf gegangen seyn. Die Thäter sind erwischt, und geschloßner in den Falkenthurm geführt worden; sie sollen, wie man sagt, Oesterreicher, und darunter 1 Pandur gewesen seyn.

Samstag den 3. Nov. hat sich mit Gelegenheit eines Briefes zwischen dem Hrn. Morle Obristwachtmeister des Holensteinischen Regiments, und Hrn. Hauptmann Lemans, dergestalten allhier eine Uneinigkeit, erstlich zwar zwischen ihren beyden Frauen also angezettelt, daß sie Abends um 6 Uhr in solcher Furie mit dem Degen auf einander gegangen, daß

bey-

beyde vor ihrem Quartier auf öffentlicher Gasse zu Jedermanns Schrecken und Entsetzen beysammen todt geblieben, indem der eine durch das Herz, und der andere durch die Blase gestochen worden ist; die todten Körper aber sind erst den dritten Tag nach von Freysing erfolgter Bewilligung zur Erde bestättiget worden. Der erste hat zwar nur 1 Kind; der andere aber 8 lebendige, und mit diesen die bloße Armuth hinterlassen.

Sonntag den 4. Nov. wurde zwar alle Anstalt gemacht, auf den Abend die gewöhnliche Prager-Schlachts Prozeßion allhier zu halten, aber durch den entstandenen starken Wind, und eingefallene Regenwetter verhindert; daher die Prozeßion nur allein von der St. Peters- in U. L. Fr. Stiftskirche, allwo das Te Deum laudamus gehalten: und alsdann mit etlichen Pöllern, und der paradirten Miliz sowohl, als der Burgerschaft 3mahl das Salve gegeben worden.

Mittwoch den 7. Nov. haben die neuen Dragoner einen Franzosen, welcher bey ihnen eine Zeitlang Dienst gethan, wegen eines begangenen Diebstahls halber, mit einem Laufzettel zur Stadt hinaus führen lassen wollen; dieser aber

aber, wie er zu dem großen Gymnasio gekommen, hat seinen Vortheil ersehen, und ist in dasselbe in eine Schul, in welcher noch wirklich die Discipuln sich befunden, geloffen, um, wie er vermeinet, das Asylum zu suchen. Die Studenten, welche um die Sach nichts wußten, haben gleich die Mäntel auf ihn geworfen, und verborgen, also, daß die hineingekommene Soldaten denselben nicht finden können, und also wieder abziehen mußten. Nach der Schul um 4 Uhr ist der vermeinte Asylant darin geblieben, und hat sich ins Gymnasium versperren lassen, gegen der Nacht aber wieder hervorgemacht, und nachdem er sich aller Orten versperrt zu seyn sah, fieng er an zu wüthen, und alles zusammen, ja sogar die Thür und das Gitter einzuschlagen, mithin einen großen Tumult zu machen, daß es die Leut im Collegio hören mußten. Wie dann gleich nachgesehen worden, und weil er mit guter Manier nicht aus dem Hause gehen wollte, hat man ihn mit etlichen Hausbedienten hinausgebracht, der dann geraden Wegs durch das Eisenmanngäßl, unwissend aber wohin gelaufen ist.

Ver=

Verzeichniß

deren unter dem commandirenden königl. Ungarischen Herrn Generalen Feldmarschall Baron v. Bernklau den 6. Okt. 1742. bey Verlassung der kaiserl. Haupt- und Residenzstadt München, von dannen, und aus Baiern mit hinweg- folglich erstlich nacher Linz, und sodann nacher Gräz geführten Geiseln.

Von München.

1. R. P. Sebastianus Arnold, Soc. Jesu Collegii Proc. Domest.

2. R. P. Petrus Rauch, Ord. S. August. Eremit. Procurator.

Herr Landschaftskanzler Joh. Benno von Unertl, welcher aber noch vor der zu München genommenen Abreise, zur Zeit, wo selber schon in der Kutsche gesessen, und man eben in Marsch begriffen war, wieder entlassen worden

3. Hr. Friederich Baron v. Mayr, kaiserl. Hofrath.

4. Hr. Franz Carl Baron v. Widmann, auch kaiserl. Hofrath.

5. Hr. Joseph Carl Antoni v. Barth, Burgermeister.

6. Hr. Georg Erasmus v. Delling, auch Bürgermeister.

7. Hr. Georg Thomas v. Doß, kaiserl. Rath, und Neuen Weecks Caßier.

8. Hr. Joh. Sebastian Reichel, auch kaiserl. Rath, und Landschafts-Cassier.

9. Hr. Wolfgang Christoph Spitzl, Landschaftl. Registrator.

10. Hr. Joseph Caspar Ottinger, Landschafts-Aecis-Amts-Officiant.

11. Des Hrn. Hofkammerrath und Wechslers v. Rufin Buchhalter Joh. Hinderhueber.

Diesen hat den 11. Jäner 1743 zu Gräz der Gewalt Gottes getroffen, und ist den 21. dito daselbst gestorben.

12. Hr. Joseph Freyhammer, des äußern Raths, und Weingastgeb.

13. Hr Adam Mayr, des Raths, und Weingastgeb.

18. Hr. Clement Ignati Redlinger, des Raths und Handelsmann, dessen Frau indessen zu München gestorben ist.

Er selbsten auch ist den 19. Jäner 1743. zu Gräz schnell mit Tod abgegangen.

15. Hr. Joh. Georg Nocker, Wechsler, itzt dessen Bedienter, Johann Schidl.

Hat zu Burghausen aus leicht erachtlicher Ursach die Dimission erlangt, und statt dessen seinen Bedienten gestellet.

16. Des Hrn. Johann Michael Storchs, des Raths und Kaufmanns, Sohn Johann Georg.

17. Hr. Cosmas Damian Gnäz, Handelsmann, itzt dessen Buchhalter, Hr. Ant. Oberhuber.

Hr. Gnäz ist Unbäßlichkeit halber unweit München entlassen, und statt seiner dessen Buchhalter acceptirt worden.

18. Hr. Joh. Andre Madlseeder, Kaufmann.

19. Hr. Sebastian Anton Seel, Handelsmann.

20. Hr. Martin Grieß, Burger und sogenannter Böheim Melber.

Hat

Hat zu Aybling seiner vorgegebenen Unbäßlichkeit halber eine Aderläß vorgenommen, und daselbst die Dimission erhalten.

Hr. Philipp Hepp, und Hr. Hanns Caspar, Gebrüder und Handelsleut, welche gleichfalls als Geiseln ausgehoben, und denen vorstehenden beygesellet worden, doch aber noch vor- und eben bey wirklicher Abreis die Verwilligung ihrer Zurücklassung zu effectuiren gewußt.

Von denen Prälaten-Klöstern.

Canonici Regulares.

21. Titl. Hr. Paulus Probst, und Erz-Diacon zu Gars.

Ist den 29. Novemb. 1742 zu Gräz entlassen worden.

22. Hr. Ubaldus Hofreiter, Kuchelmeister allda.

23. Hr. Johann Fischer, Dechant iu Baumburg.

24. Hr. Joh. Michael Straßhofer, Dechant zu Au.

25. Hr. Joseph Hindermayr, Pfarrer allda.

Benedictiner.

26. Hr. Pater Bernard Holzmann, Prior zu Rott.

27.

27. Hr. P. Kajetan Gräsl, Kastner zu Aettl.

28. Hr. Pat. Wolfgangus Lechner, Kastner zu Weyhenstephan.

29. Hr. Pat. Bernard Lechner, Küchelmeister zu Seon.

Bernardiner.

30. Hr. Pr. Hiacynt Seeleithner von Fürstenzell, Vikarius

31. Hr. Pat. Emanuel Rauch, Conventual allda.

Franciscaner.

32. Hr. P. Arnold Rettinger, Concionator in Eggenfelden.

33. Hr. Pr. Adolph Drexl, aus solchem Convent.

Beyde sind den 2. Dez. 1742 zu Gräz entlassen worden.

34. Hr. Joseph Dunzinger, Canonicus von Vilshofen.

Ist Unbäßlichkeit halber zu Linz zurück geblieben, und gegen Weihnachten 1742 entlassen worden.

Beamte vom Land.

35. Hr. Jos. Leopold Baron v. Croneck, Mautner zu Braunau, und Pfleger zu Julbach.

36. Hr. Johann Thomas Kazner, Hofkammer-Sekretär, und Gerichtschreiber zu Wolfertshausen.

37. Hr. Johann Simon Dimpfel, Bräuverwalter zu Miesbach.

38. Hr. Johann Paul Lechner, Kloster St. Emeramischer Verwalter zu Vogterreith.

39. Hr. Johann Wolfgang Altmann, Kapitel-Verwalter zu Vilshofen.

40. Hr. Anton Erhard Zindtl, Oberschreiber von Dachau, massen von beyden Herren Beamten keiner zu Hause war.

41. Hr. Franz Albert Luzeuer, Klosterrichter vom heil. Berg Andechs.

Ist Unbäßlichkeit halber zu Linz zurück verblieben, und nach der Hand entlassen worden.

42. Hr. Johann Veit Kellner, Pflegs-Commissarius zu Osterhofen.

Dieser und nachstehende 2 Bürger haben sich zu Steyer unsichtbar gemacht, sind aber wieder erwischt, und nach Linz in Verwahr gebracht, jedoch aber von dannen entlassen worden.

43. Hr. Adler, amovirter Gerichtsschreiber von Wasserburg, und königl. Seits aufgesetzter Pflegsverweser zu Crandsberg.

Ist zwar unter dem Namen eines Arrestanten mit nach Gräz geführt, daselbst aber entlassen worden.

Von Städt- und Märkten Bürger, die sich selbst verpflegen müssen.

Tölz.

44. Johann Prucker, Bierbräuer.

Eggenfelden.

45. Hr. Johann Math. Vilser, Kammerer und Bierbräuer.

46. Hr. Johann Rauscher, Marktschreiber.

Pfarrkirchen.

47. Hr. Anton Wimmer, des Raths, Färber.

48. Hr. Johann Max Hueber, Handelsmann.

49. Hr. Johann Valentin Duschl, Bierbräu.

Rosenheim.

50. Hr. Johann Math. Wäldl, des Raths, und Handelsmann.

Vilshofen.

51. Hr. Balthasar Dick, des Raths, Kürschner.

52. Andrä Früheſtorffer, Bürger.
Iſt zu Linz eſchappirt.

Wolfertshauſen.

53. Hr. Valentin Bläſl, Bürgermeiſter und Waffenſchmied.

Wurmansquick.

54. Franz Xaver Schmid, des Amtskämmerers allda Söhnl 14 Jahr alt, ein Student, jetzt in der 2ten Schule.

55. Johann Georg Schneider, Wachs-Pouſſierer.

Oſter-

Osterhofen.

56. Placidus Felic, Schlosser.

57. Joseph Leinauer, Hutmacher.

Hat die Beschaffenheit, wie oben bey dem Herrn Kriegs-Commissarius angemerkt worden.

Folgen nun jene Bürger, Bauern, Tagwerker und Andere, welche zu Grätz verpflegt worden.

Von Wurmansquick.

58. Martin Kamhueber, des Raths, Hofschmied.

59. Anton Wimmer, ein lediger Bäckerjung.

60. Nicolaus Baur, lediger Bräuknecht.

Ist zu Grätz gestorben.

61. Andrä Priemiller, Bettermacher, ein armer Herberger.

62. Georg Kriegwimmer, ein lediger Schmidknecht.

Gericht Eggenfelden.

63. Sebastian Gererstorffer, Bestandmüller in der obern Dürcken.

64. Franz Trenger, Müller auf der Wiesmühle zu Zälling.

65. Urban Hofer zu Mänhardtsdorf, eines Viertelgütlers Sohn, ledig.

66. Simon Cammerer zu Reith, Ganzhöfler.

Gestorben zu Grätz den 8. Febr. 1743.

67. Andrä Mittermayr, Tagwerker von Bäbing.

68. Thomas Mittermayr, Bauernknecht allda.

69. Simon Aigner auf der Strass, Dienstknecht.

70. Joseph Wallner, Zimmergesell beym Sizlmüller.

Ist den 15. December 1742 zu Gräz gestorben.

71. Veit Baumgartner, Tagwerker von Gererstorf.

Hofmarch Ober-Dircken.

Gerichts Braunau.

72. Hanns Hobinger, gewesener Amtmann.

Gestorben zu Grätz den 2. Febr. 1743.

73. Mathias Pollerstadler, Austrägler und gewesener Schuhmacher gegen 80 Jahr alt.

Ist den 30. December 1742. zu Grätz gestorben.

74. Jacob Sagmeister, Zimmermann.

Gericht Oetting.

75. Georg Strohammer, Halbhöfler zu Stroham.

76. Joseph Haunreither, Halbhöfler zu Haunreith.

77. Georg Mittermayr, Viertelsgütler von Painham.

78. Paul Haider zu Haid bey Tißling, Halbhöfler.

79. Stephan Pezenthaller, Dienstknecht beym Staininger.

Gericht Julbach.

80. Anton Deichstötter, Wirth zu Julbach.

81. Sebastian Rädl, Schmied in der Unter-Dircken.

82. Jacob Schnell, Wirth allda.

Gericht Grießbach.

83. Sebastian Perger, ein Kramer von Köstlarn.

Gericht Kling.

84. Jacob Ueberacker von Schrottfurth, Halbhöfler.

85. Georg Hueber, Bau-Söldner allda.

Gericht Maurkirchen.

86. Mathias Feichtlbaur von Osternberg, Viertelgütler.

Gericht Neumarkt.

87. Andrä Seidl, Fischer und Ueberfahrer zu Garß.

Ist den 25. Jäner 1743 zu Grätz gestorben.

Gericht Schrobenhausen.

88. Hanns Eisenhofer, Hofmarchs-Amtmann zu Staingrif.

89. Martin Märckhtl von Gresing, Baumeister auf dem Reichelmayr Gut.

Gericht Dachau.

90. Hanns Schuester von Essingertshofen, Ganzhöfler.

Gericht Friedberg.

91. Caspar Müller von Adlzhausen, Baron Leidlischer Halbhöfler.

92. Jacob Gröschl, Halbhöfler aus der Baron Sandizellischen Hofmarch.

Gericht Vohburg.

93. Reichhard Hueber, Halbhöfler und Wirth zu Münchsmünster.
Gestorben zu Grätz den 5. Febr. 1743.

94. Bernhard Pergmayr, Baumeister auf der Jesuiter-Schweig Grießham.

95. Jacob Sigl, ein lediger Wirths-Sohn von Ilmendorf.

Ueber vorspecificirte Geiseln sollen auch noch andere aus Baiern ins Tyrol abgeführt worden seyn, deren Anzahl und Namen aber unwissend. Dahingegen sind nachfolgende, welche zu Linz als Prisoniers de guerre sich befunden, von dannen mit nach Grätz transportirt worden, als:

Herr

Herr Hauptmann Steinlein vom Kronprinzischen Regiment.

Herr Fähndrich Rittersperg, vom Herzog Clementinischen Regiment, sammt dessen Frau.

Dann 13, theils Franzosen, und Kayserliche Soldaten von unterschiedlichen Regimentern.

Wie auch ein Trompeter vom General Costaischen Cürassierregiment, Joseph Kündinger, so zu Braunau enpassant aufgehoben worden.

Anton Hartl, S. J.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Bögl

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hartl, Anton

Oesterreichische Räuberey in Baiern im Jahre 1742 In der Mundart und Rechtschreibung des Originals abgedruckt

S.l. 1805

Bavar. 1197 qs
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10374240-9